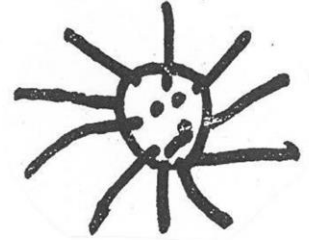


Konzeption



des Evangelisch-Lutherischen Kindergartens Ebermergen



„Die Zukunft lernt im Kindergarten...“

„Für die frühen Jahre ist der Kindergarten ein ideales Bildungsmilieu: Hier werden Kinder aller Schichten unter einem Dach versammelt, hier werden noch keine Noten vergeben. Es gibt an langen Tagen immer wieder pädagogisch unstrukturierte Zeiten für Irrtümer, für Wiederholungen. Und man kann ganz anders sein, ohne Nachteil. Im Kindergarten kann wie von selbst an Projekten gelernt werden.“

D. Elschenbroich, Weltwissen der
Siebenjährigen, Seite 49

UNSER LEITBILD2

Anschriften

I. ORGANISATORISCHE KONZEPTION2

- a) Zielgruppen des Angebots
- b) Bedarfssituation im Einzugsgebiet
- c) Gesetzliche Grundlagen
- d) Rechtsträger
- e) Mitarbeitende
- f) Gebäude und Außenflächen
- g) Anmelde- und Aufnahmemodus
- h) Öffnungszeiten und Beiträge
- i) Schließtage/Ferien
- j) Essens- und Getränkeangebote
- k) Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

II. PÄDAGOGISCHE KONZEPTION5

- a) Zielsetzung
- b) Tagesablauf
 - Bringzeit
 - Freispielzeit
 - Rolle und Selbstverständnis der Erzieherinnen
 - Rituale
 - Brotzeit
 - Aufräumen
 - Kinderkonferenz - Beteiligung und Möglichkeit für Beschwerden
 - Bewegungseinheit
 - Projekte/Programm
 - Abholzeit
- c) Übergang von der Familie in den Kiga: Die „Neuen“
- d) Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- e) Inklusion/Integration
- f) Kooperation Eltern-Erzieherinnen
- g) Jährlich geplante Veranstaltungen im Kiga

III. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE10

- a) Basiskompetenzen
 - Personale Kompetenzen
 - Handeln im sozialen Kontext
 - Lernmethodische Kompetenz
 - Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)
- b) Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele
 - Religiöse Angebote
 - Sprachförderung
 - Mathematische Bildung
 - Naturwissenschaftliche Kompetenz
 - Musik
 - Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - Kunst, Ästhetik, Feinmotorik
 - Umwelt- und Verkehrserziehung
 - Gesundheit und Ernährung
- c) Kommunikation und Organisation
 - Zusammenarbeit in der Einrichtung
 - Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat
 - Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen der Kinder
 - Elternmitarbeit
 - Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen/Öffentlichkeitsarbeit
 - Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Institutionen
- d) Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Schlusswort unter Angabe der Änderungen Stand 09.2019

Kleine Kindergartenchronik15

UNSER LEITBILD

Entsprechend diesem Wort hat Ihr Kind im Kindergarten Raum und Zeit, seine Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten sowie sich in eine Gemeinschaft einzubringen.

Als Evangelisch-Lutherischer Kindergarten orientieren wir uns an christlich-ethischen Werten: Die Liebe Gottes sollen die Kinder erfahren. Wir achten auf eine von Vertrauen und Toleranz geprägte Atmosphäre, die Wertschätzung jedes Kindes und die Achtung vor allem Leben ist ein Grundprinzip unserer Arbeit. Der christliche Jahreskreis und kindgerechte biblische Geschichten sind Teil unseres Kindergartenprogramms und vermitteln den Kindern Glaubensgrundlagen.

„Ein Kind wird
nicht erst
Mensch,
es ist Mensch.“

Janusz Korczak

Anschriften

Einrichtung

Evang.-Luth. Kindergarten Ebermergen
Meiergasse 8, 86655 Harburg
Telefon 09080/1041 – Fax 09080/1041
E-Mail: kita.ebermergen@elkb.de
Leiterin: Frau Sonja Martin-Greiner

Träger

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ebermergen
Pfarrgasse 20, 86655 Harburg
Telefon 09080/1223 – Fax 09080/922127
E-Mail: pfarramt.ebermergen@elkb.de
Pfarrerin Sabine Schneider

I. ORGANISATORISCHE KONZEPTION

a) ZIELGRUPPEN DES ANGEBOTS

Aufgenommen werden Kinder ab zwei Jahren bis zur Einschulung. Gemäß unserer Betriebserlaubnis können maximal drei Kinder unter drei Jahren den Kindergarten besuchen. Maximal zwei Kinder mit Entwicklungsproblemen und Behinderungen können unseren Kiga besuchen. Sollten mehr Eltern einen Platz in unserem Kindergarten für ihr Kind wünschen, als wir anbieten können (laut Betriebserlaubnis maximal 25 Kinder), werden die Kinder dem Alter nach aufgenommen.

b) BEDARFSSITUATION IM EINZUGSGEBIET

Das primäre Einzugsgebiet des Evang.-Luth. Kindergartens Ebermergen ist das Dorf Ebermergen. Darüber hinaus können Eltern, für welche die Lage und die Öffnungszeiten unseres Kindergartens günstig sind, ihr Kind im Kindergarten Ebermergen anmelden.

Da bei vielen Elternpaaren in unserem Dorf nur ein Elternteil voll berufstätig ist und viele Omas und Opas am Ort wohnen, ist für den überwiegenden Teil der Eltern ein Halbtagskindergarten zeitlich ausreichend und gewünscht.

c) GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Im Bayerischen Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) ist das Recht des Kindes auf Bildung, Erziehung, und Betreuung verankert. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sind Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Zur Sicherung der Rechte von Kindern setzen wir Empfehlungen des Sozialgesetzbuches (SGB) – Achstes Buch (VIII) in unserem Kindergarten um.

d) RECHTSTRÄGER

Der Kirchenvorstand Ebermergen hat einen beschließenden Kindertagenausschuss gebildet. Dieser kümmert sich um die personellen und finanziellen Angelegenheiten des Kindergartens, ist „offenes Ohr“ für Anregungen, Lob und Beschwerden der Eltern und diskutiert aktuelle Anliegen mit der Leitung, dem Personal und dem Elternbeirat des Kindergartens.

Es finden monatlich Dienstbesprechungen mit dem Träger statt.

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ebermergen ist Mitglied im Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V.

Die pädagogische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Dienstplanung und Hausverwaltung ist vom Träger an die KiGa-Leitung übertragen.

Das Gebäude des Kindergartens ist im Eigentum und der Verantwortung der Stadt Harburg.

e) MITARBEITENDE

Im Kindergarten Ebermergen sind zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen tätig. Zusätzlich werden wir stundenweise von einer Tagesmutter unterstützt.

Die Leitung des Kindergartens ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit, für die Dokumentation der Entwicklungsverläufe und führt die Entwicklungs- und Übergangsgespräche.

Die Vorbereitung und Durchführung des Turntages sowie der Tanz- und Bewegungsspiele liegt in den Händen der Kinderpflegerinnen. Eine Erzieherin ist mit der Sprachförderung der Vorschulkinder beauftragt. Begleitend dazu findet einmal wöchentlich ein Scheren- oder Bleistiftführerschein für die Mittleren und Vorschulkinder statt.

f) GEBÄUDE UND AUßENFLÄCHEN

Der Kindergarten Ebermergen verfügt über einen gut strukturierten Gruppenraum (verschiedene Spielbereiche), ein Kuschelzimmerchen, eine geräumige Küche mit Büroecke und kleinen Spielbereichen, einen gut ausgestatteten Turnraum im Obergeschoss, einen Toilettenraum mit Wickelbereich und einen Putzraum.

Der Garten ist mit einem großen Sandspielkasten, einem Spielhaus, einem Klettergerüst und einem Weidenzelt versehen.

Im Anbau ist ein Abstellraum. Im Obergeschoss befindet sich die öffentliche Bücherei, die auch 14tägig für die KiGa-Kinder geöffnet hat. Leicht sind auch die Dorfspielplätze zu erreichen, Ausflüge in die freie Natur sind dank kurzer Wege oft möglich.

g) ANMELDE- AUFNAHMEMODUS

Aufgenommen werden Kinder bis zur Einschulung. Auch Kinder mit Entwicklungsproblemen und Behinderungen können unseren KiGa besuchen (siehe hierzu: II.e Inklusion/Integration). Sollten die KiGa-Plätze nicht ausreichen, werden die Kinder dem Alter nach aufgenommen.

Mit den Eltern wird vor Vertragsabschluss ein ausführliches Informationsgespräch geführt.

Mit der Kirchengemeinde ist ein Betreuungsvertrag abzuschließen. Bei der Anmeldung sind die Geburtsurkunde und das Vorsorge-/U-Heft des Kindes vorzulegen. Der Betreuungsvertrag und die Ordnung für Tageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft (Anlage 1 des Betreuungsvertrages) sind verbindlich. Eine kurze Info-Broschüre gibt den Eltern Auskunft über den KiGa-Alltag.

h) ÖFFNUNGSZEITEN UND BEITRÄGE

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag zwischen 7.15 – 13.30 Uhr und am Freitag von 7.15 – 13.00 Uhr geöffnet. Die gewählte Buchungszeit gilt für die Dauer eines Kiga-Jahres, Änderungen sind bei Bedarf möglich. Die Elternbeiträge werden wie folgt gestaffelt:

ALTER	BUCHUNGSZEIT	ELTERNBEITRAG
Kinder unter drei Jahren	2-3 Stunden	76,- €
	3-4 Stunden	81,- €
	4-5 Stunden	86,- €
	5-6 Stunden	91,- €
	mehr als 6 Stunden	96,- €
Kinder über drei Jahren	4-5 Stunden	66,- €
	5-6 Stunden	71,- €
	mehr als 6 Stunden	76,- €

Elternbeitrag jeweils exklusive 2,- € Getränke- und 3,- € Spielgeld; Geschwisterermäßigung 5,- €.

Im Koalitionsvertrag 2018-2023 wurde die Erweiterung des Elternbeitragszuschusses von 100 € für Kinder über drei Jahren mit Wirkung ab dem 01.04.19 beschlossen. Somit entfällt in unserem Kindergarten der Kindergartenbeitrag für alle über Dreijährigen.

Eventuelle Gebührenerhöhungen werden rechtzeitig mitgeteilt.

- Bringzeit von 7.15 bis 8.30 Uhr (je nach Buchung)
- Abholzeit von 12.15 –13.30 (Freitag 13.00) Uhr (je nach Buchung)
- Für Kinder unter drei Jahren mit kürzerer Buchungszeit gelten die abgesprochenen Bring- und Abholzeiten.

i) SCHLIEßTAGE/FERIEN

Der Kindergarten hat 30 Schließtage pro Kindergartenjahr. Sie werden am Anfang des Kiga-Jahres in Absprache mit Träger und Kindergartenbeirat festgelegt. Für Teamfortbildungen stehen außerdem fünf Schließtage zusätzlich zur Verfügung.

j) ESSENS- UND GETRÄNKEANGEBOTE

Ab 9.15 Uhr wird Brotzeit gemacht. Getränke stehen jederzeit zur Verfügung.

k) INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT

Der Kindergarten wird von einer Reinigungskraft entsprechend dem ausgehängten Hygieneplan täglich gereinigt. Darüber hinaus werden vormittags die Toiletten gereinigt. Das Personal wird jährlich über die aktuellen Infektionsschutz- und Hygienebestimmungen informiert. Sicherheitstechnische Begehungen des Gebäudes und seiner Ausstattung durch einen von der Evang.-Luth. Verwaltungsstelle Donau-Ries beauftragten Sicherheitsingenieur werden durchgeführt. Festgestellte Mängel werden beseitigt. Die Elektroprüfung der mobilen Geräte des Kindergartens wird von der Firma Elektro-Widemann Ebermergen übernommen. Die Prüfung der hausinternen Elektrik liegt in der Verantwortung der Stadt Harburg. Die Inspektion (Sichtkontrollen, Funktionskontrollen, halbjährliche Kontrollen) im Innen- und Außenbereich wird vom einem Sachkundigen gemäß GUV-SI 8017 durchgeführt.

II. Pädagogische Konzeption

a) ZIELSETZUNG

Im Kindergarten wird das Kind darin bestärkt, seine Persönlichkeit zu entfalten und sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass dies alles in einer von Geborgenheit und Zuwendung geprägten Atmosphäre geschieht. Mit zunehmender Sicherheit kann das Kind als Gestalter seines eigenen Lebens Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit erfahren. Selbstwertgefühl, Verantwortungsbewusstsein, aber auch die Fähigkeiten Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden und mit Konflikten und Herausforderungen umzugehen sollen erprobt und eingeübt werden.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder und gibt ihnen Anregungen für seine geistige, seelische und körperliche Entwicklung. Als kirchlicher Kindergarten ist uns die Vermittlung und Erfahrung christlicher und ethischer Werte ein wichtiges Anliegen. Großen Wert legen wir auf ganzheitliche Bildung und altersgerechtes Lernen, wichtigster „Baustein“ hierfür ist das kindliche Spiel. Durch das Spiel werden Begabungen, Lernwillen, Neugierde und Fantasie im Kind geweckt und verstärkt.

All dies kann nur durch ein gutes Miteinander von Eltern und Personal gelingen.

b) TAGESABLAUF

Verlässliche Strukturen, ein klarer Tagesablauf und einige Gruppenregeln geben den Kindern Sicherheit und erleichtern ihnen selbstständiges Handeln.

▪ BRINGZEIT von 7.15 – 8.30 Uhr

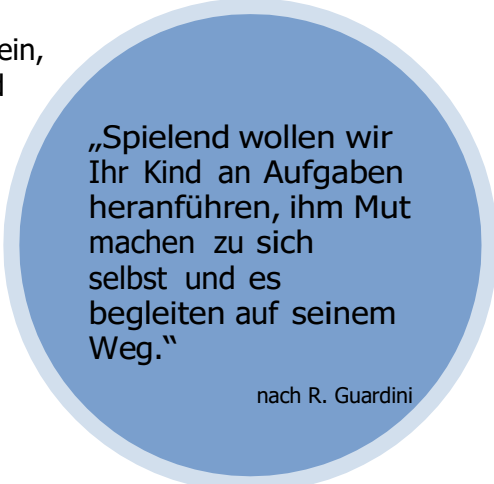
Das Kind verabschiedet sich an der Gruppenzimmertür von seinen Eltern. Hilfreich ist für viele Kinder das zusätzliche Winken am Fenster. Es wird großer Wert auf eine persönliche Begrüßung gelegt. Die Kinder sollen spüren, dass sie wahrgenommen werden. Auch Grundregeln der Höflichkeit werden eingeübt.

▪ FREISPIELZEIT

In dieser Zeit, die nach der Bringzeit beginnt, kann das Kind seinen Spielort und Spielpartner auswählen. Unter Beteiligung der Kinder sind Spielregeln gewachsen (z.B. 3 Kinder im Spielhaus, 3 in der Bau- und Konstruktionsecke).

Diese Absprachen und die Raumaufteilung in viele kleine Spielbereiche ermöglichen einen harmonischen Spielablauf. Ein kleineres Angebot von Spielmaterialien hat sich als sehr sinnvoll erwiesen. Überschaubarkeit und Übersichtlichkeit erleichtern den Kindern die Auswahl und fördern das konzentrierte Spiel, Fantasie und Kreativität. Die Kinder wirken beim gelegentlichen Austausch der Spielmaterialien mit; das „neue“ Angebot erhöht den Spielanreiz. Möchte ein Kind seinen Spielort wechseln, so hat es selbstverantwortlich den vorherigen Bereich ordentlich zu verlassen. Wird ein ruhigerer Spielort bevorzugt, können sich nach Absprache einige Kinder ins Kuschelzimmerchen oder in die Küche zurückziehen.

Der Kuschelraum ist eine gemütliche Ruhezone mit Kissen, Büchern, Bausteinen und Orffinstrumenten. In der Küche gibt es eine kleine Spielecke, einen Mal- und Puzzletisch sowie den Vorschulkinderbereich.




„Spielend wollen wir
Ihr Kind an Aufgaben
heranführen, ihm Mut
machen zu sich
selbst und es
begleiten auf seinem
Weg.“

nach R. Guardini

▪ ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER ERZIEHERINNEN

Während der Freispielzeit ist eine angemessene Zurückhaltung des pädagogischen Personals sinnvoll. Die Kinder brauchen Freiräume, die Möglichkeit selbst zu entscheiden, Zeit und Raum, um Kontakte zu knüpfen und auch Konflikte auszutragen. Wenn es notwendig ist, moderieren die Erzieherinnen bei Konfliktgesprächen. Die Kinder können als Beschwerdeführer aktiv werden und erleben, dass ihre Sorgen und Unzufriedenheiten ernst genommen werden. Auch Ausdrucksformen wie Weinen, sich Zurückziehen und Aggressivität werden ernst- und wahrgenommen. Bei größeren Problemen wird mit den Kindern nach Lösungsvorschlägen oder Kompromissen gesucht. Gerade in diesen emotional schwierigen Situationen ist es für manche Kinder eine große Hilfe, Zuwendung, Trost und Geborgenheit zu erfahren. Falls bei einem Kind das Spielverhalten sehr einseitig ist, wird es ermutigt, kleine Aufgaben zu wagen. Es werden Spielpartner vermittelt und Spiele angeregt. Die Kinder lernen Aufträge zu erledigen, angefangene Sachen fertigzustellen und den Spielort nicht zu häufig zu wechseln. Die Erzieherinnen spielen auch mit den Kindern, lesen Bücher vor und unterstützen sie in ihren Aktivitäten.



„Hilf mir,
es selbst
zu tun“

M. Montessori

▪ RITUALE

Rituale geben den Kindern Sicherheit und bringen Ruhe in das Gruppenleben. So beginnen wir täglich mit einem Morgenkreis, bei dem alle Kinder gezählt werden. Wir besprechen, wer fehlt und benennen den Wochentag, die Jahreszeit, das Datum und schauen nach dem Wetter. Am Anfang der Brotzeit beten wir zusammen oder singen ein Brotzeitlied.

Eine wichtige Bedeutung hat in unserer Gruppe die Triangel als akustisches Zeichen für Stille. Auch meditative Einheiten mit Kerzenlicht, Klangschale oder Klangkugel verhelfen zu innerer Ruhe. Es finden regelmäßig Andachten mit der Pfarrerin statt. Bei christlichen Themen und biblischen Geschichten wird die „Kerze für Gott“ angezündet.

Geburtstagsfeiern finden in einem festlichen Rahmen statt, die Vorbereitungen und feste Programmpunkte helfen auch ängstlichen Kindern, ihren großen Tag zu genießen und Mittelpunkt der Gruppe zu sein.

▪ BROTZEIT

Ab circa 9.15 Uhr wird der Brotzeitisch hergerichtet.

Mit den Kindern werden Hygieneregeln besprochen und eingeübt. So lernen die Kinder, dass vor der Brotzeit der Gang zur Toilette sinnvoll und ordentliches Händewaschen unbedingt notwendig sind. Jedes Kind holt sich am Brotzeitwagen sein Geschirr und packt seine Brotzeit aus. Das Personal gibt Hilfestellung, auch die älteren Kinder sind dazu angehalten, den Jüngeren zu helfen (Tasche öffnen, Getränk eingießen...). Jedes Kind hat darauf zu achten, dass es den Platz sauber hinterlässt.

Tischgespräche schaffen eine angenehme Atmosphäre.

Um das Bewusstsein für gesunde Ernährung zu stärken, ist einmal pro Woche Müslitag. Wir nehmen an dem Schulmilchprogramm teil und erhalten Naturjoghurt der Firma Neiber, der wöchentlich mit Haferflocken und Obst den Kindern angeboten wird. Die Kinder dürfen das Müsli selber zubereiten. Auch Projektstage zur gesunden Ernährung finden regelmäßig statt.

▪ AUFRÄUMEN

„Chaos“ im Spielumfeld oder ein zu großes Spielzeugangebot führen zu hektischem und unkonzentriertem Spielverhalten. Jedes Kind soll seinen Spielort ordentlich verlassen, bevor es sich einer neuen Beschäftigung zuwendet.

Am Ende der Freispielzeit wird gemeinsam überlegt, wer wo aufräumt. Wie auch während der Spielzeit unterstützen die „Großen“ die jüngeren Kinder (Vorbildfunktion).

▪ PARTIZIPATION

(d.h. aktives mitwirken und mitbestimmen der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen) Kinder werden in Entscheidungen miteinbezogen und dürfen eigene Vorschläge einbringen ebenso lenken Kinder durch ihre Impulse Projekte. Beiträge der Kinder werden im Morgenkreis, Kinderkonferenzen und bei Abstimmungen aufgenommen um aktives mitwirken und mitbestimmen der Kinder zu sichern. Anschließend wird gemeinsam beraten wie diese umgesetzt werden können. Einige Beispiele von selbstbestimmtem Handeln sehen bei uns im Kiga Alltag so aus: Wo und mit wem spiele ich – was, wann und wieviel esse ich – Raumgestaltung, Festabläufe....

▪ BEWEGUNGSEINHEIT

Kinder haben einen sehr großen Bewegungsdrang, sie müssen sich austoben können, um anschließend wieder aufnahmefähig zu sein. Deshalb werden Tanz- und Bewegungsspiele oder eine kleine, kindgerechte Gymnastikeinheit angeboten. Auch Spielwünsche der Kinder werden erfüllt. Einmal pro Woche ist Turntag für Kleingruppen. Die KNAXIADE, ein Turnprogramm mit ca. zehn Einheiten, wird jährlich durchgeführt. Wenn möglich, sind die Kinder täglich im Garten oder in der Natur unterwegs. In der Garderobe können Matschuhe untergebracht werden, die im Kindergarten bleiben. Ebenso kann eine Matschhose an den Garderobenplatz gehängt werden.

▪ PROJEKTE/PROGRAMM

Über Projekte und Wochenprogramme können sich die Eltern an der Infotafel im Flur informieren. So werden Jahreszeiten, die christlichen Feste, Gesundheitsthemen, Naturerfahrungen u. a. auf vielfältige Weise erfahren (Kreativ, mit Liedern, Geschichten, Experimenten, kleine Speisen zubereiten...). Hierbei werden die Einheiten häufig in Kleingruppen oder während der Freispielzeit durchgeführt. Oft wird das Programm abgeändert, da Kinderbeteiligung sehr wichtig ist und das Interesse der Kinder im Vordergrund steht: z.B. Ideen der Kinder, „interessantes Mitgebrachtes“, Sachinfos der Kinder. Konflikte in der Gruppe (z.B. das Ausgrenzen eines Kindes, aggressiver Umgang miteinander) müssen rechtzeitig wahrgenommen werden und bedürfen einer Klärung. Durch Gespräche, Rollenspiele oder in einer „Kinderkonferenz“ wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Im täglichen Stuhlkreis dürfen die Kinder von ihren Erlebnissen erzählen. Kreisspiele, Singen, Vorlesen und andere Vorschläge und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen. Ein kleines Kuscheltier darf immer mitgebracht werden, es tröstet oft gerade die Jüngsten.

▪ ABHOLZEIT

Ab 12.15 Uhr können die Kinder von den Abholberechtigten (Mindestalter 12 Jahre) an der Gruppenzimmertüre abgeholt werden. Sollte eine nicht abholberechtigte Person das Kind abholen, muss vorher eine Mitteilung an das Kindergartenpersonal erfolgen. Das Personal veranlasst dann, dass das Kind seinen Spielort verlässt und verabschiedet es. Da bei den meisten Eltern großes Interesse am Kindergarten besteht, können sie während der Bring- und Abholzeit gelegentlich in den Gruppenraum kommen, um die Arbeiten ihrer Kinder anzusehen. Beim Verlassen des Hauses haben die Abholenden darauf zu achten, dass kein anderes Kind unberechtigt das Haus verlässt. Durch den Autoverkehr vor der Haustür und an der nahen Straße ist ein zuverlässiges Verhalten der Kinder sowie erhöhte Aufmerksamkeit bei den Eltern unbedingt notwendig.

c) ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DEN KIGA: DIE „NEUEN“

Der erste Besuch im Kiga ist für die „Kleinen“ meist ein großes Ereignis, die Trennung von der Familie und das Einlassen auf neue Bezugspersonen muss erst verkräftet werden. An einem SCHNUPPERTAG kann das Kind erste Kiga-Erfahrungen machen. Die Eltern sind an diesem Tag eingeladen. Das Wissen, dass eine vertraute Person da ist, gibt dem Kind Sicherheit; die Eltern können den Kiga-Alltag kennenlernen. Bei der Anmeldung stellt die Kiga-Leitung den Kindergarten und die Kiga-Arbeit vor und beantwortet Fragen der Eltern, außerdem erhalten alle Eltern eine kurze INFO-SCHRIFT mit praktischen Hinweisen. Da die Anfangszeit im Kiga für manche Kinder und Eltern eine große Umstellung bedeutet und die Trennung oft schwer fällt, sind genaue Absprachen notwendig. So ist es ungünstig, das Kind später als 8.30 Uhr zu bringen; es haben sich dann bereits Spielgemeinschaften gebildet. Bei vielen Kindern ist es

sinnvoll, dass die morgendliche Verabschiedung nicht zu lange dauert; erst danach lassen sich viele Kinder auf den Kiga-Tag ein. So sollten Eltern, Kind und Erzieherinnen eine genaue Regelung finden, z.B. Eltern bleiben 10 Minuten. Hilfreich zur Verabschiedung ist für viele Kinder auch das Winken am Fenster. Falls das Kind durch den langen Kiga-Tag zu sehr ermüdet, kann es in einer Anfangsphase nach Absprache früher abgeholt werden. Gerade bei jüngeren Kindern ist auf einen behutsamen Übergang von der Familie in den Kiga zu achten.

Programmschwerpunkt des neuen Kiga-Jahres ist u.a. das Einleben der Neuen in die Gruppe. Das pädagogische Personal achtet auf notwendige Hilfestellungen und die „Großen“ sind gerne als Helfer aktiv (soziale Kompetenz!).

d) ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN ZUR GRUNDSCHULE

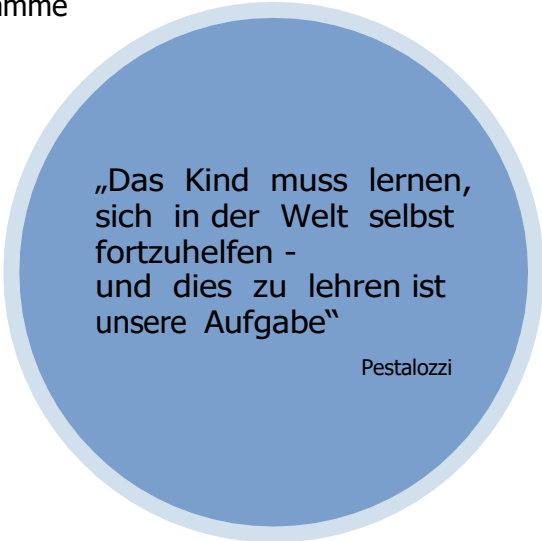
Nicht nur das Alter des Kindes, sondern vor allem STABILITÄT, LERNFREUDE und SELBSTSICHERHEIT im geistigen, emotionalen, sozialen und körperlichen Bereich sind sehr wichtig für einen erfolgreichen Schulstart.

Während der gesamten Kiga-Zeit werden Lern- und Entwicklungsprozesse (Erwerb der Basiskompetenzen) individuell im Freispiel und durch gezielte Programme und Angebote gefördert.

Zusätzlich werden für die Vorschulkinder (schulpflichtige Kinder) spezielle Einheiten angeboten:

Sprachprogramm, Konzentrationstraining, Vorschultag, Sachgespräch, zur Vertiefung Sachbücher, Infobroschüren, Versuche, Themenblätter....

Gesprächskultur und die Bereitschaft, auch schwierigere und neue Aufgaben zu bewältigen, sind Basiskompetenzen, die einer Einübung bedürfen. Die Großen lernen auch, Verantwortung zu übernehmen (eine Aufgabe übernehmen, sich um ein jüngeres Kind kümmern...). Jedes Vorschulkind erhält ein Mäppchen und eine Schublade, für das es verantwortlich ist und ordentlich zu halten hat.



„Das Kind muss lernen, sich in der Welt selbst fortzuhelfen - und dies zu lehren ist unsere Aufgabe“

Pestalozzi

e) INKLUSION/INTEGRATION

Auch Kinder mit Entwicklungsproblemen und Behinderungen können unseren Kiga besuchen. So kann durch das tägliche Zusammensein und das gemeinsame Spiel von Kindern mit und ohne Behinderungen ein sinnvolles Miteinander entstehen. Allerdings muss genau überlegt werden, ob eine ausreichende Förderung des Kindes möglich ist. Durch Kontakte mit Beratungsstellen und Fachdiensten ist abzuklären, welche Voraussetzungen (räumlich und personell) und zusätzlichen Fördermaßnahmen notwendig sind. Durch unsere dörfliche Struktur besuchen nur selten Kinder mit Migrationshintergrund unseren Kindergarten. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern kann die deutsche Sprache spielerisch erlernt werden, die Sprachförderprogramme im Kindergarten wirken unterstützend.

f) KOOPERATION ELTERN-FACHPERSONAL

Das pädagogische Personal legt großen Wert auf einen regelmäßigen, partnerschaftlichen Informationsaustausch mit den Eltern und auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes. Anregungen, Fragen, Beobachtungen, aber auch Befürchtungen und Kritik sollten durch Gespräche geklärt werden. Ziel der gemeinsamen Erziehungsarbeit soll es sein, das Kind zu begleiten, ihm Geborgenheit und Freiheit zu geben.

Die Erzieherinnen beobachten das Spielgeschehen genau. Es geht dabei nicht um eine Kontrolle der Kinder, sondern um das Erkennen ihrer Begabungen und Stärken. Die Mitarbeiterinnen sehen aber auch, wo Hilfestellungen notwendig sind. Ein Kind soll selbstbewusst zu dem stehen, was es kann, aber auch Mut haben, Neues zu wagen und eigene Schwächen zu akzeptieren.

In den jährlich stattfindenden ENTWICKLUNGSGESPRÄCHEN werden Beobachtungen, Erfahrungen, Befürchtungen von Eltern und Erzieherinnen ausgetauscht und weitere pädagogische Maßnahmen abgestimmt. Für die Schulanfänger wird mit den Eltern ein zusätzliches ÜBERGANGSGESPRÄCH vor der Schuleinschreibung geführt. Durch das Bringen und Abholen der Kinder stehen die Mitarbeiterinnen in regelmäßigem Kontakt mit den Eltern. Bei Problemen können zusätzliche Gesprächstermine vereinbart werden.

Das Anschauen des PORTFOLIOS (Kiga-Malordner), das mehrmals pro Jahr im Kiga angeboten wird, gibt den Eltern die Möglichkeit, den Entwicklungsstand und Fortschritte ihrer Kinder zu sehen. Dabei stellen die Kinder den Eltern ihre Malmappen eigenständig vor.

Einmal pro Jahr findet eine anonyme, schriftliche ELTERNBEFRAGUNG statt; so können Wünsche, Anregungen und Kritikpunkte dem Kindergarten (Personal, Kiga-Beirat und Träger) mitgeteilt werden. Die Anmerkungen werden vom Kiga-Team, Trägervertretung und Kiga-Beirat wahrgenommen und berücksichtigt. Auch während des ganzen Jahres können Eltern ihre Anliegen persönlich oder anonym äußern. Gerne können die Eltern Kompetenzen in das Kiga-Programm einbringen, z.B. Turnen, Yoga, kreative Angebote, Besichtigungen, ...

Am 1. ELTERNABEND zu Beginn des Kiga-Jahres wird der Kiga-Beirat gewählt, zusätzlich gibt es Informationen zum Kindergarten, gerne beantworten die Mitarbeiterinnen die Fragen der Eltern. Der 2. ELTERNABEND findet nach der Elternbefragung im Frühjahr statt. Das Ergebnis der Elternbefragung wird vorgestellt und gegebenenfalls auch gemeinsam beraten. Der 2. Teil des Abends wird sich mit einem Fachthema befassen.

g) JÄHRLICH GEPLANTE VERANSTALTUNGEN IM KIGA

Jedes Kind darf im Kindergarten seinen Geburtstag feiern. Am Vortag bäckt das Geburtstagskind zusammen mit zwei Freunden einen Kuchen, den es bei der Geburtstagsfeier an alle Kinder verteilen darf. Ein Steckbrief und eine Girlande an der Gruppentür weisen auf den Geburtstag hin. Geburtstagslied, Glückwünsche und der Besuch der Handpuppe Eichi runden das Programm ab. Vom Kindergarten erhält das Kind ein kleines Geschenk.

JAHRESPLANUNG

SEPTEMBER <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir begrüßen unsere neuen Kinder. ▪ Die Schulanfänger besuchen uns nach dem 1. Schultag mit ihren Eltern. 	OKTOBER <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kiga-Beiratswahl und Eltern-Infoabend ▪ Kleine Erntedankfeier in der Kirche
NOVEMBER <ul style="list-style-type: none"> ▪ St.-Martinsfeier mit Laternenumzug ▪ Gang durch den Friedhof ▪ Entwicklungsgespräche 	DEZEMBER <ul style="list-style-type: none"> ▪ Adventsfeiern ▪ Der Nikolaus kommt ▪ Besuch bei der Seniorenbetreuung ▪ Vorweihnachtsfeier mit Eltern
JANUAR <ul style="list-style-type: none"> ▪ Themenbereich: Gesundheit ▪ Gesunde Ernährung ▪ Zahnpflege (evtl. mit Zahnarzt) ▪ Gesundes Frühstück 	FEBRUAR <ul style="list-style-type: none"> ▪ Faschingsfete und Kinderschminken ▪ Entwicklungsgespräche ▪ Elternabend zu pädagogischem Thema
MÄRZ <ul style="list-style-type: none"> ▪ Knaxiade: Turn- u. Bewegungsprogramm 	APRIL <ul style="list-style-type: none"> ▪ Osterandacht, Osterfrühstück und Osterkörbchen suchen

MAI	JUNI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Knaxiade-Siegerehrung ▪ Muttertagsständchen ▪ Schultüten basteln 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturerfahrungen bei Ausflügen
JULI	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kiga-Sommerfest im Pfarrgarten ▪ Sommerfestaufführung für Senioren ▪ Besuche der „Schnupperkinder“ ▪ Schulkinderausflug ▪ Kleine Abschlussandacht in der Kirche ▪ Verabschiedung der Vorschulkinder ▪ Info-Abend für „neue Eltern“ 	

III. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

a) BASISKOMPETENZEN

In einer Wissensgesellschaft wie der unsrigen werden Kompetenzen gegenüber dem sich schnell ändernden Fach- und Spezialwissen immer wichtiger. Der gesamte Kindergartenalltag bietet Raum, Zeit und Möglichkeiten zur Erprobung und Einübung der Basiskompetenzen.

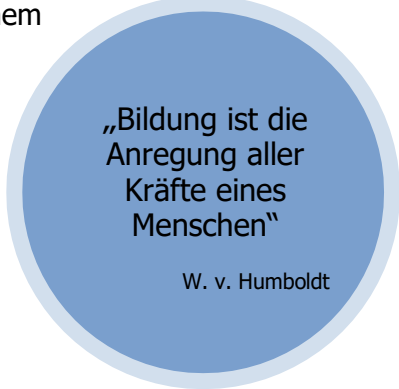
▪ PERSONALE KOMPETENZEN

Das Kind braucht Raum und Zeit, um ein selbstständiger, zufriedener und schöpferischer Mensch zu werden. Es muss sich in seinen Sorgen und Nöten angenommen wissen. So achten die Mitarbeiterinnen auf eine von Geborgenheit und Vertrauen geprägte Atmosphäre, sie gibt dem Kind Sicherheit und seelische Stabilität. Das Kind wird angeregt und ermutigt, sich aktiv mit seinem Umfeld auseinanderzusetzen.

Der Kiga ist aber auch Teil einer Welt, in der nicht alles heil ist. So muss das Kind lernen, mit Belastungen, Konflikten und Leid umzugehen. Die Kinder lernen Gott als Schöpfer des Lebens kennen, sie erfahren von Jesus und seiner Liebe zu uns Menschen.

In Gesprächen und Rollenspielen kann sich das Kind mit seinen Problemen beschäftigen, die Mitarbeiterinnen helfen dem Kind, „stark zu werden“.

Aktives Zuhören und Ermutigen, Geschichten, biblische Erzählungen, Bilder- und Vorlesebücher, Rollenspiele, Märchen und Musik helfen dem Kind, sich mit seinen Erfahrungen auseinanderzusetzen und Ängste zu überwinden.



„Bildung ist die
Anregung aller
Kräfte eines
Menschen“

W. v. Humboldt

▪ HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

Das Zurechtkommen im täglichen Leben, die Achtung des Anderen, Empathie, Freundschaften entstehen lassen, sich durchsetzen, Rücksicht nehmen, Konflikte bewältigen, Kompromisse eingehen, helfen und sich helfen lassen, Erfolge genießen, Misserfolge aushalten und weitere Fähigkeiten können im Kindergarten erprobt werden. Durch gemeinsames Spielen, Bauen und Forschen wird Bildungspartnerschaft eingeübt.

Der gesamte Kiga-Alltag, die Freispielzeit, Spiele, Projekte, Feste und Ausflüge sind ein breites Übungsfeld für soziales Handeln und Verhalten.

▪ LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Im konzentrierten kindlichen Spiel erlernt und trainiert das Kind Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Ausdauer und vieles mehr.

▪ UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN - RESILIENZ

Kinder müssen sich immer wieder in neuen Lebenssituationen zurechtfinden, oft müssen sie auch schwierige Erlebnisse verkraften. So braucht das Kind sichere Beziehungen und unterstützende Personen, die es begleiten und ermutigen, Gefühle und Emotionen zuzulassen und zu erkunden. Emotionale Stärke, Selbstvertrauen und sichere Bindungen geben dem Kind die Kraft, sich an Probleme und Herausforderungen heranzuwagen.

Resilienz einzuüben und eine Krise zu meistern, ist eine wichtige Herausforderung für die spätere Lebens- und Alltagsbewältigung. Das sich Einleben in eine Kiga-Gruppe, der Übergang zur Schule, familiäre Veränderungen und andere Herausforderungen verlangen vom Kind immer wieder eine Anpassung an neue Situationen. Ziel unserer Kiga-Arbeit ist es, die Kinder in schwierigen Lagen zu begleiten: „KINDER EMOTIONAL STARK MACHEN!“

b) THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

Alle Projekte und Themen werden auf eine breite Basis gestellt. Die Kinder sollen DIE WELT MIT ALLEN SINNEN ERFAHREN. Rahmen- und Wochenpläne regeln die Angebote; aktuelle Ereignisse und Anregungen sowie Wünsche/Interessen der Kinder werden auch kurzfristig in das Programm aufgenommen. Bei allen Angeboten wird auf die Entwicklungsangemessenheit geachtet. Wichtig ist die VERTIEFUNG des Wissens durch WIEDERHOLUNGEN.

Großen Wert legen die Mitarbeiterinnen auf gezielte Konzentrations- und Ausdauer Spiele. Gerade bei den Vorschulkindern ist es wichtig, dass sie sich auch über einen „längeren“ Zeitraum auf eine vorgegebene Aufgabe einstellen können. Puzzles, Tisch-, Regel- und Lernspiele fördern des Weiteren die Frustrationstoleranz. Durch die Übertragung einzelner Lernimpulse in Musik, Bewegung, kreatives Gestalten und andere Bereiche werden wichtige Elemente der Lernpädagogik umgesetzt.

▪ RELIGIÖSE ANGEBOTE

Die Kinder können durch Kennenlernen der christlichen Feste, der biblischen Geschichten, Gebete und Lieder religiöse Erfahrungen machen und Vertrauen in Gott entwickeln.

▪ SPRACHFÖRDERUNG

Genaueres Hören, rhythmisches Sprechen, Laute spielerisch einüben, Singen, Reime, Fingerspiele, Erzählen, Vorlesen, Bildbetrachtung-Geschichten dazu erzählen und Gespräche erweitern den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Im Kiga wird mit dem WÜRZBURGER SPRACHPROGRAMM gearbeitet. Dieses Sprachprogramm wird spielerisch durch das Wuppi-Programm (Handpuppe) erweitert. Kleine Sprechspiele und Lieder in Fremdsprachen, Bücher, Musik u.a. wecken das Interesse an anderen Ländern, Sprachen und Kulturen.

▪ MATHEMATISCHE BILDUNG

In diversen Spielen und themenbezogenen Angeboten wird Merkfähigkeit, Form- und Mengenerfassung sowie logisches Denken trainiert. Im Kiga-Alltag werden viele mathematische Grundregeln erfahrbar (Z.B. „Wie viele Stühle brauchen wir noch?“ – „Ein Apfel wird in gleich große Teile geschnitten!“ – „Wer hat die meisten Karten?“ – „Wie viele Punkte sind auf beiden Würfeln?“).

„Kinder lernen, indem sie spielen.“

„Bei Kindern ist Spielen und Lernen kein Gegensatz... Wenn wir ihre Fragen ernst nehmen, ihnen die Suche nach eigenen Wegen gestatten und sie aufmerksam begleiten, werden wir ihrem Bildungshunger am ehesten gerecht.“

K. Schneider, Dt. Jugendinstitut

▪ NATURWISSENSCHAFTLICHE KOMPETENZ UND TECHNIK

Ausreichend Zeit, anregendes Material und ruhige Spielbereiche regen zum Experimentieren und Nachforschen an. Magnetspiele, Sandkiste für Schüttübungen, Waage, Vergrößerungsgläser sowie weitere Materialien und Hilfsmittel ermuntern zu Beobachtungen, zum Vergleichen und zu Versuchen. Mitgebrachtes wird präsentiert, Sachbücher geben Informationen. Die jungen „Experten“ werden dazu angeleitet, ihre Ergebnisse kindgerecht zu dokumentieren (malen). TECHNISCHES WISSEN und GESCHICKLICHKEIT werden u.a. im Umgang mit Bau- und Konstruktionsmaterial gefördert.

▪ MUSIK

Musik trainiert aktives Hören, fördert die Sprachentwicklung, regt Fantasie und Kreativität an und verhilft zu seelischer Ausgeglichenheit. Die Kinder singen, begleiten mit körpereigenen Instrumenten (klatschen, stampfen...) und Orffinstrumenten (Rassel, Zimbeln, Klangstäbe...).

▪ BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ UND SPORT

Gerne setzen Kinder Musik in BEWEGUNG um. Das pädagogische Personal fördert und unterstützt dies durch Tanz- und Bewegungsspiele. In Turneinheiten werden Grobmotorik und Koordination gefördert, die Körper der Kinder gekräftigt und Haltungsschäden vorgebeugt. RHYTHMIKAUFGABEN erfordern Konzentration; Aufgaben und Anweisungen müssen geistig erfasst und in Bewegung umgesetzt werden.

Das Spielen und Herumtoben im Freien, verbunden mit viel Sauerstoffaufnahme, bewirkt eine Anregung der geistigen Leistungen.

▪ KUNST, ÄSTHETIK, FEINMOTORIK

Das freie Malen mit verschiedenen Materialien (Stifte, Fingerfarbe, Pinsel) fördert die Kreativität und Freude am Gestalten. Verschiedene Gestaltungstechniken und das Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien (Knete, kleine Kartons, Wolle, Kleister, Klebstoff, Ton, Salzteig, Naturmaterialien ...) regen die schöpferischen Kräfte im Kind an.

Verschiedene Wahrnehmungsbereiche werden angesprochen. Die Förderung der Feinmotorik durch Malen, Modellieren, Kneten, Falten und Schneiden ist eine wichtige vorschulische Übung. Die Fingermuskulatur wird gekräftigt und gelockert, durch viel Malen wird der Umgang mit Stiften eingeübt.

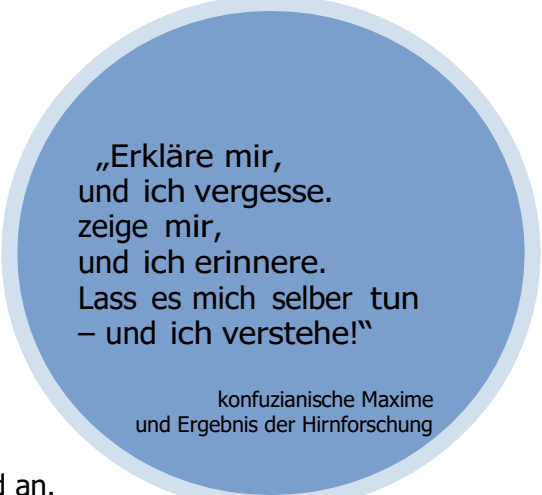
▪ UMWELT- UND VERKEHRSERZIEHUNG

Die SCHÖPFUNG BEWAHREN und die Achtung vor allem Leben ist ein Grundgedanke unserer Kiga-Pädagogik. Die Schönheit unserer Natur entdecken die Kinder durch Ausflüge, Waldtage und Beobachtungen (Tiere, Pflanzen...). Der sinnvolle Umgang mit Materialien und Lebensmitteln ist selbstverständlich, Mülltrennung wird im Kiga eingeübt.

Durch Gespräche, Anschauungsmaterial und Rollenspiele erlernen die Kinder Verhaltensregeln im Straßenverkehr. Sehr wichtig ist die Teilnahme am Straßenverkehr. So kann richtiges Verhalten in der Praxis ausprobiert werden.

▪ GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

In jedem Kiga-Jahr beschäftigt sich ein Themenblock mit Gesundheit und Ernährung. Die Mitarbeiterinnen kochen und backen mit den Kindern. Bei Gesprächen und Lerneinheiten wird der Wert sinnvoller Ernährung angesprochen. Hygienische Grundsätze (Toilette gehen, Hände waschen...) werden eingeübt, der Zahnarzt übt mit den Kindern Zahnpflege.



„Erkläre mir,
und ich vergesse.
zeige mir,
und ich erinnere.
Lass es mich selber tun
– und ich verstehe!“

konfuzianische Maxime
und Ergebnis der Hirnforschung

c) KOMMUNIKATION UND ORGANISATION

▪ ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG

Vierzehntägig findet ein Teamgespräch statt (Projekt- und Themenplanungen, Dienstplanungen, Austausch von Beobachtungen, pädagogisches Handeln planen).

▪ ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KINDERGARTENBEIRAT

Pro Kiga-Jahr sind 2-3 Elternbeiratssitzungen fest eingeplant, bei Bedarf gibt es zusätzliche Zusammenkünfte. Die Schließtage, eine Jahresplanung sowie pädagogische Anliegen sind als Themen vorgesehen, Kompetenzen können gerne eingebracht werden.

Große Veranstaltungen des Kindergartens werden von Kiga-Beirat und Personal gemeinsam geplant und durchgeführt, der Kiga-Beirat übernimmt u.a. die Organisation der Bewirtung. Die gesamte Gartenpflege, Renovierungsarbeiten und vieles mehr werden vom Kindergartenbeirat und Personal organisiert.

▪ ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BEZUGSPERSONEN DER KINDER

Beim Bringen und Abholen sind häufig kurze Gespräche möglich, bei größeren Problemen wird ein ausführliches Elterngespräch vorgeschlagen. Einmal pro Jahr findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Für die Vorschulkinder findet zudem ein Übergangsgespräch vor der Schuleinschreibung statt.

Projekt-, Themen- und Wochenpläne, eine Info-Wand, Aushänge und Elternbriefe informieren die Eltern über Termine, Veranstaltungen und Aktivitäten des Kindergartens.

Am 1. Elternabend gibt es ausführliche Informationen zum Kiga-Alltag, Anfragen und Vorschläge der Eltern werden gehört. Auch einige gemeinsame Unternehmungen (Feste) sind im Jahresprogramm eingeplant. Ein 2. Elternabend beschäftigt sich mit einem pädagogischen Thema, für die Eltern der neuen Kinder gibt es zusätzlich einen Info-Abend.

▪ ELTERNMITARBEIT

Bei der Gartenpflege, Reparaturen und bei Raumgestaltungsaktionen ist die Elternmitarbeit verpflichtend notwendig. Die Bewirtung bei Veranstaltungen des Kindergartens wird durch Eltern geleistet.

Bei größeren Ausflügen und Aktionen sind Eltern als Begleitpersonen mit dabei.

Gerne können Eltern thematische Angebote für die Kinder einbringen wie z.B. Werken oder Yoga.

▪ ZUSAMMENARBEIT MIT DEM GEMEINWESEN/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zu den größeren Festen und Veranstaltungen des Kindergartens ist außer den Familien die gesamte Bevölkerung eingeladen, was auch gerne angenommen wird. Einmal pro Jahr gestalten die Kiga-Kinder das Programm der Seniorengruppen, regelmäßig wird die öffentliche Bücherei besucht.

Durch den Aufenthalt auf den Spielplätzen, durch Spaziergänge usw. ist Kontakt zu den Dorfbewohnern selbstverständlich. Passend zum Programm besuchen die Kiga-Kinder auch dörfliche Einrichtungen: Kirche, Feuerwehr, Bauernhof, Schuster, Imker, Schreiner...

▪ ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN PÄDAGOGISCHEN INSTITUTIONEN

Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten

Wir arbeiten mit anderen Kindergärten zusammen: Regelmäßiger Informationsaustausch, gemeinsame Theaterveranstaltung und Elternabende.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Zwischen der Grundschule Harburg und dem Kindergarten Ebermergen wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen, der auf ein gemeinschaftliches Bildungs- und Erziehungsverständnis fußt. So findet ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern der Grundschule statt. Ziel ist es, den Übergang zu organisieren und zu begleiten. Mehrmals dürfen die Vorschulkinder die 1. Klasse der Grundschule besuchen und an

einer kleinen Unterrichtseinheit teilnehmen. Es bedarf einer Zustimmungserklärung der Eltern, die die Zusammenarbeit mit der Schule regelt.

Für Kinder mit Migrationshintergrund findet ein Vorkurs statt, der gemeinsam von Schule und Kindergarten durchgeführt wird. Auch Kinder mit Sprachproblemen können an diesem Vorkurs teilnehmen (für die Beförderung zur Schule sind die Eltern verantwortlich). Im Kindergarten wird im vorletzten Jahr vor der Einschulung eine Sprachabfrage (SELDEK) durchgeführt, um den Förderbedarf zu ermitteln.

Kontakte zu Beratungs- und Fördereinrichtungen

Bei entwicklungs- oder erziehungsbedingten Problemen überlegen Eltern und Erzieherinnen, welche Maßnahmen für ihr Kind sinnvoll sind (z.B. abwarten, durch Arzt und/oder Beratungsstelle abklären lassen...). Die Kiga-Leitung unterstützt eine Kontaktaufnahme der Erziehungsberechtigten mit den entsprechenden Institutionen. Bei Einverständnis der Eltern halten wir Kontakt mit den Beratungsstellen (schriftliche Zustimmung erforderlich).

d) MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Sicherung der RECHTE VON KINDERN (Art. 9a des Bay.KiBiG): Das pädagogische Personal achtet auf verlässliche Strukturen. Die Kinder wissen, dass ihre Beschwerden, Unzufriedenheiten und Verbesserungsvorschläge wahrgenommen werden. Bei Kindswohlfährdungen wird entsprechend den gesetzlichen Vorschriften der Jugendhilfe vorgegangen.

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens besuchen die FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN des Landesverbands und sonstiger Veranstalter. Auch die Fachberatung der Evang.-Luth. Kirche und des Landratsamts werden in Anspruch genommen. Es finden Auffrischkurse für Erste Hilfe am Kind statt.

Die pädagogische Arbeit wird im Team ausgewertet und reflektiert.

BESCHWERDEMANAGEMENT: Dem pädagogischen Personal ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, so können sich Eltern bei Lob, Anregungen, aber auch bei Beschwerden an die Mitarbeiterinnen wenden. Der Kindergartenausschuss und der Elternbeirat sind „offenes Ohr“ für die Anliegen der Eltern. In gemeinsamen Gesprächen versuchen wir gemeinsam, für das Kind sinnvolle Lösungen anzustreben. Die jährliche Elternbefragung sowie der darauffolgende Elternabend geben den Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzubringen.

Die vorliegende Konzeption wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

SCHLUSSWORT UNTER ANGABE DER ÄNDERUNGEN STAND 09.2019

Die vorliegende Konzeption wurde von Leitung und Träger erarbeitet. Die Mitglieder des Elternbeirats, des Kindergartenausschusses und die Mitarbeiterinnen des Kindergartens haben hierzu Stellung genommen, Ergänzungen und Änderungen eingebracht. Die Konzeption liegt zur Mitnahme im Kindergarten und im Pfarramt aus.

Mit folgenden Worten wollen wir unsere Konzeption schließen:

Erstfassung 05.2005.

Aktualisiert 03.2008; 09.2013;

10.2015 I.a. Zielgruppen des Angebots.

Aktualisiert 7.2016: I.h) Öffnungszeiten und Beiträge.


Aktualisiert 2.2017: I.h); III c) Zusammenarbeit m.

GS III d) Maßnahmen z. Qualitätssicherung.

Aktualisiert 9.2019: Anschriften, I.e) ,I.h), II Rituale,

Brotzeit, Partizipation, Bewegungseinheit, Projekte,

II.d), II.g), III.c).



**„Erziehung ist
Beispiel und Liebe,
sonst nichts!**

Friedrich Fröbel

KLEINE KINDERGARTEN-CHRONIK

1975	Einige Eltern berufen eine Elternversammlung ein, mit dem Ziel in Ebermergen einen Halbtageskindergarten im alten Schulhaus einzurichten. Die Trägerschaft übernimmt die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ebermergen.
15.10.1975	Der Kindergarten nimmt seinen Betrieb auf (Erstbelegung: 33 Kinder)
10.1985	Der Kindergarten feiert sein zehnjähriges Bestehen mit einem Gottesdienst mit dem Thema: "Wachsen wie ein Baum" und einem bunten Nachmittag.
09.1994 – 07.1996	Der Kindergarten wird zweigruppig geführt. Belegung: ca. 33 Kinder
07.2000	Frau Gerlinde Loeprecht-Meinzinger wird nach 22 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.
08.10.2000	Der Kindergarten feiert sein 25-jähriges Bestehen mit einem Gottesdienst mit dem Thema: „Komm bau ein Haus, pflanz einen Baum und beschreibe den Himmel, der dir blüht.“ Es folgen „eine Stunde der offenen Tür“ mit einer Fotoausstellung und ein Gemeindenachmittag. Irmgard Falch feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Raumpflegerin.
03.07.2005	Der Kindergarten feiert sein 30-jähriges Bestehen mit einem Dankgottesdienst (Anspiel der Kinder: Der ängstliche kleine Spatz) und einem bunten Nachmittag im und um den Kindergarten (Tag der Offenen Tür, Fotoausstellung...)
09.2006	Umstellung auf das neue BayKiBiG
2010	Silvia Helber feiert ihr 25jähriges Dienstjubiläum
10.2015	40jähriges Jubiläum des Kindergartens. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ lautet das Thema des Familiengottesdienstes. Das Fest wird mit einem Tag der offenen Tür fortgesetzt.
08.2018	Frau Haasis wird nach 18 Jahren in den Ruhestand verabschiedet

DAS PERSONAL

1975 – 1978	▪ Rosmarie Liebhäuser, Kindergartenleiterin
1975 – 1985	▪ Doris Schmidbaur, Kinderpflegerin
02.-09.1978	▪ Rosmarie Schretzmeier, Kindergartenleiterin
09.1978 – 07.2000	▪ Gerlinde Loeprecht-Meinzinger, Kindergartenleiterin
1984 (für 6 Mon.)	▪ Helga Richwalsky-Röthinger, Vertretung der Kiga-Leiterin
Seit 1985:	▪ Silvia Helber, Kinderpflegerin (schon 1982 als Aushilfe)
09.1994 – 07.1996	▪ Elfi Hlawon-Schmid, Gruppenleiterin für 2. Gruppe
09.1994 – 07.1996	▪ Carola Liebhäuser, Kinderpflegerin für 2. Gruppe
Seit 09.2000	▪ Uschi Haasis, Kindergartenleiterin
Seit 09.2009	▪ Sonja Martin-Greiner, Erzieherin (seit 01.09.18 Kindergartenleiterin)
Seit 09.2018	▪ Doris Löw, Erzieherin
Seit 01.2019	▪ Kerstin Pfeifer, Kinderpflegerin
Seit 09.2019	▪ Michaela Reitsam, ausgebildete Tagesmutter

ERZIEHERPRAKTIKANTEN IN UNSEREM KIGA

2006-2007	▪ Johannes Rieder
2007-2008	▪ Jacqueline Wagenknecht
2008-2009	▪ Nina Fickel
2009-2010	▪ Jessica Landefeld
2010-2011	▪ Vroni Schneider
2011-2012	▪ Ramona Lender
